



Globalisierung und die europäische Integration: Bedrohung oder Chance?

Wahrnehmungen, Kenntnisse und politische
Präferenzen der EU-Bürger

Globalisierung und die europäische Integration: Bedrohung oder Chance?

Wahrnehmungen, Kenntnisse und politische Präferenzen der EU-Bürger

Catherine E. de Vries & Isabell Hoffmann

eupinions | what do you think?

#2018/1

Catherine E. de Vries

Professorin für Europäische Politik
Universität Essex
catherine.devries@essex.ac.uk

Isabell Hoffmann

Projektleiterin eupinions
Bertelsmann Stiftung
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de

www.eupinions.eu

Projektbeschreibung

Die Krise des Euroraums hat die Debatte um eine Weiterentwicklung der Europäischen Union (EU) wieder belebt. Wie kann eine Union von 28 Staaten mit einer Bevölkerung von 500 Millionen Menschen reformiert werden, damit sie Wirtschaftskrisen vermeidet und politische Herausforderungen meistert? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, ist extrem kompliziert, nicht nur weil vorhandene Reformvorschläge so stark variieren, sondern weil wir auch sehr wenig darüber wissen, welche Reformen die Bürger vorziehen. Auch wenn sich die Wissenschaft schon seit vielen Jahren für das Entstehen der EU und ihre politischen Entscheidungsprozesse interessiert, wissen wir sehr wenig über die Präferenzen von Bürgern in Zusammenhang mit EU Reformen. Das wollen wir mit eupinions ändern. Für eupinions befragen wir mehrfach im Jahr die europäische Öffentlichkeit repräsentativ nach ihrer Haltung zur europäischen Politik und ihren Erwartungen für die Zukunft.

In Kürze

Letztes Jahr veröffentlichten wir den Bericht *Globalisierungsangst oder Wertekonflikt? Wer in Europa populistische Parteien wählt und warum*. Unsere Erhebung ergab ein entscheidendes Merkmal, das Anhänger populistischer Parteien von denen etablierter Parteien unterscheidet: die Globalisierungsangst.

In diesem Bericht bauen wir darauf auf. Wir fragten die Europäer nach Ihrem Wissen über und ihrer Einstellung zur Globalisierung und wir wollten wissen, welchen Einfluss diese auf ihre Haltung zur Zukunft Europas haben.

Die Datenerhebung erfolgte im Juli 2017 und erfasste mehr als 10.000 Bürger in allen EU-Mitgliedstaaten. Da diese Studie ihr Augenmerk auf die langfristige Weiterentwicklung (post Brexit) der europäischen Integration legt, betrachteten wir die EU27, also ohne Großbritannien. In einem ersten Set erhielten wir so repräsentative Ergebnisse zur öffentlichen Meinung in der EU27. Zusätzlich vertieften wir die Befragung für die fünf bevölkerungsreichsten Mitgliedstaaten – Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und Spanien – um ein noch genaueres Bild zu erhalten.

Die wesentlichen Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst:

- Ein wesentlicher Teil der Europäer sieht die Globalisierung als Bedrohung an (44 Prozent, mit einer Spannweite von 53 Prozent in Polen bis zu 39 Prozent in Spanien). Befragt nach ihren persönlichen Erfahrungen allerdings, sind für die Mehrheit diese eher gut als schlecht (67 Prozent, mit einer Varianz von 55 Prozent in Spanien bis 70 Prozent in Polen) Die Anhänger der populistischen Parteien bilden hiermit die Ausnahme. Sie haben sowohl Angst vor der Globalisierung als auch persönlich schlechte Erfahrungen gemacht, die sie mit Globalisierung assoziieren (63 Prozent der AfD-Anhänger sehen die Globalisierung als Bedrohung, 56 Prozent haben damit schlechte oder mehr schlechte als gute Erlebnisse gehabt, während 81 bzw. 60 Prozent der FN Anhänger eine allgemeine Bedrohung bzw. einen persönlichen Nachteil sehen).
- Die Europäer teilen ein gemeinsames Verständnis von der Bedeutung des Globalisierungsprozesses. Sie verbinden die Globalisierung mit Handel (vor allem mit Freizügigkeit der Güter, 19 Prozent, bzw. des Geldes, 17 Prozent) sowie mit Einwanderung (größere Freizügigkeit von Menschen 17 Prozent). Im Vergleich der nationalen, sozioökonomischen oder politischen Untersuchungsgruppen ergibt sich dabei ein konstantes, einheitliches Bild.
- Während die, die der Globalisierung generell positiv gegenüberstehen, auch eine tiefere europäische Zusammenarbeit wünschen (64 Prozent), ist das Bild auf Seiten der Globalisierungsgegner weitaus heterogener: 45 Prozent

wünschen mehr soziale und ökonomische Integration, 41 Prozent dagegen lehnen dies ab. Etwa die Hälfte derer, die die Auswirkungen der Globalisierung fürchten, sehen in vertiefter europäischer Kooperation einen Teil der Lösung des Problems. Oder anders: das „Angstlager“ ist politisch heterogener als das „Chancenlager“. Diese Beobachtung gilt für alle Mitgliedsstaaten, bis auf Frankreich, in dem die Mehrheit der Globalisierungsgegner auch weniger europäische Integration wünscht (53 Prozent, nur 34 Prozent wünschen mehr). In Spanien und Italien ist im „Angstlager“ hingegen der Wunsch nach mehr Integration deutlich ausgeprägt (68 bzw. 56 Prozent für mehr, 26 bzw. 38 Prozent für weniger Integration).

- Die Anhänger der populistischen Linken sehen die Globalisierung als Bedrohung und wünschen sich als Antwort darauf mehr europäische Integration. In den Bereichen Migration und Schutz der Rechte von Einwanderern liegen sie damit sogar über dem EU27 Durchschnitt. Für Anhänger der populistischen Rechten ist die EU Teil des Problems. Sie wünschen in Zukunft weniger Integration.
- Ungeachtet dieser Unterschiede fordert die große Mehrheit der Befragten EU-weit, dass sich die EU zukünftig vor allem auf zwei Themen fokussieren sollte: den Kampf gegen den internationalen Terrorismus und die Steuerung der Migration. Ökonomische Fragen haben für die Europäer klar an Bedeutung verloren – auch diese Erkenntnis gilt quer durch alle sozio-ökonomischen, politischen und nationalen Lager.

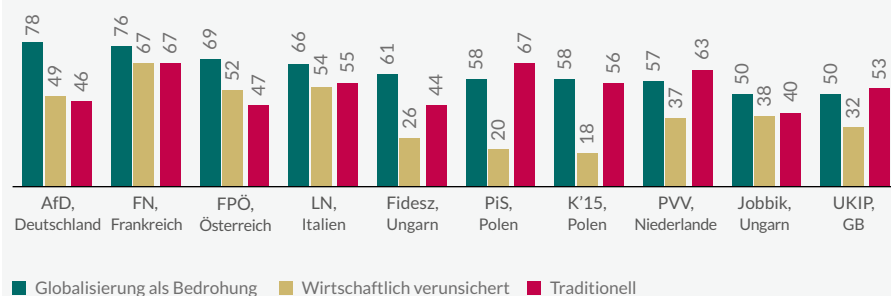
Einführung

Letztes Jahr veröffentlichten wir den Bericht *Globalisierungsangst oder Wertekonflikt? Wer in Europa populistische Parteien wählt*¹ und warum. Unsere Erhebung ergab ein entscheidendes Merkmal, das Anhänger populistischer Parteien von denen etablierter Parteien unterscheidet: die Globalisierungsangst.

Anhänger populistischer Parteien² bangen mehr um ihre wirtschaftliche Lage und betrachten die Globalisierung als Bedrohung. Darüber hinaus herrscht unter Ihnen ein tiefes Misstrauen gegenüber Eliten. Was die Anhänger der populistischen Parteien, insbesondere der Rechtsparteien, am meisten beunruhigt, ist das Thema Einwanderung. Befragt nach ihren persönlichen Erfahrungen mit Migranten offenbart diese Gruppe hingegen in ihrem Alltag fast keinen direkten Kontakt zu jenen zu haben. Globalisierungsängste sind das Hauptanliegen von Anhängern populistischer Parteien.

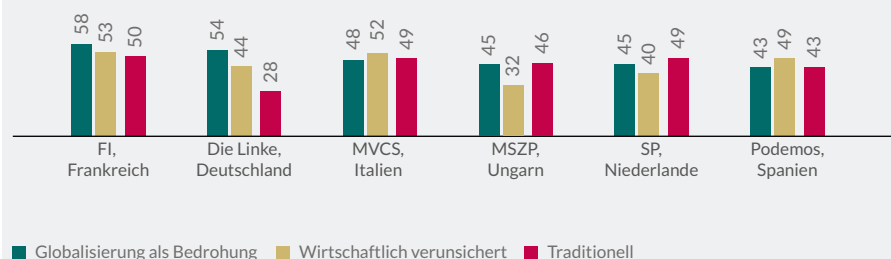
Abbildungen 1.1 und 1.2 fassen einige zentrale Ergebnisse unseres früheren Berichts zusammen.

FIGURE 1.1 **Hauptanliegen rechtsextremer Parteianhänger in neun Ländern**



BertelsmannStiftung

FIGURE 1.2 **Hauptanliegen linksextremer Parteianhänger in sechs Ländern**



BertelsmannStiftung

1 <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/fear-not-values/>

2 Beachten Sie, dass in der Literatur viele verschiedene Definitionen von Populismus existieren (vgl. Mudde und Kaltwasser 2013 oder Guiso et al. 2017). In den meisten Definitionen ist die Mobilisierung von anti-elitistischen Ansichten der Schlüssel.

Viele Beobachter hatten erwartet, dass die zunehmenden Globalisierungsängste wichtige Wahlen in Europa beeinflussen und die Politik insgesamt in eine populistischere Richtung verschieben würden. Bei den letzten Wahlen auf nationaler Ebene in den Niederlanden, Frankreich oder Deutschland blieb allerdings dieser Effekt aus. Die populistischen Töne, wie sie durch Brexit oder den Wahlsieg Donald Trumps immer lauter geworden waren wurden nicht weiter verstärkt.

Der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte besiegte den populistischen Rechtspolitiker Geert Wilders, Emmanuel Macron schlug Marine Le Pen und in Deutschland bleibt die Alternative für Deutschland – trotz erheblichem Wahlerfolg – ein ausgegrenztes Randphänomen. Vor diesem Hintergrund und zusammen mit den Anzeichen einer nachhaltigen Konjunkturerholung formulierte EU-Kommissionpräsident Jean-Claude Juncker seine optimistische Perspektive zur Zukunft Europas.³

Während das Brexitvotum und der Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahl unter Beobachtern der Europapolitik viel Pessimismus zu Tage förderte, waren die Reaktion auf die oben genannten Wahlen wiederum von einem Zuviel an Euphorie gekennzeichnet. Einige wähen den Populismustrend bereits am Ende.⁴ Hier sollte vorsichtig reagiert werden: die Ursachen und Quellen dieses Phänomens – vor allem die Unzufriedenheit mit den etablierten Parteien und deren Politik – haben sich nicht in Luft aufgelöst. Es mag derzeit ein günstiges Fenster zur Neugestaltung der Europapolitik geben, doch sollte dieses Territorium vorsichtig betreten werden. Es kann nicht bei 'business as usual' in Europa bleiben.

Für diesen Bericht fragten wir die Europäer nach Ihrem Wissen über und ihrer Einstellung zur Globalisierung und wir wollten wissen, welchen Einfluss diese auf ihre Haltung zur Zukunft Europas haben. Die Datenerhebung erfolgte im Juli 2017 und erfasste mehr als 10.000 Bürger in allen EU-Mitgliedstaaten. Da diese Studie ihr Augenmerk auf die langfristige Weiterentwicklung (post Brexit) der europäischen Integration legt, betrachteten wir die EU27, also ohne Großbritannien. In einem ersten Set erhielten wir so repräsentative Ergebnisse zur öffentlichen Meinung in der EU27. Zusätzlich vertieften wir die Befragung für die fünf bevölkerungsreichsten Mitgliedstaaten – Deutschland, Frankreich, Italien, Polen und Spanien – um ein noch genaueres Bild zu erhalten.

Vier Fragen möchten wir beantworten:

- *Wie bewerten die Bürger den Globalisierungsprozess und was bedeutet er für sie?*
- *Sind diejenigen, die Angst vor der Globalisierung haben, auch der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb Europas ablehnend gegenüber eingestellt?*
- *Was erwarten diejenigen, die Angst vor der Globalisierung haben, von der EU?*
- *Wie unterscheiden sich die Einstellungen zur Globalisierung und zur politischen und wirtschaftlichen Kooperation innerhalb der EU zwischen Anhängern etablierter Parteien und populistischer Parteien im linken und rechten Spektrum?*

³ Das komplette Transkript ist auf http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-17-3165_en.htm verfügbar.

⁴ vgl z.B. <https://www.ft.com/content/b0f45f12-e7c8-11e6-967b-c88452263daf>, <https://www.forbes.com/sites/lbsbusinessstrategyreview/2017/06/05/french-lesons-how-emmanuel-macron-is-turning-the-tide-on-populism/>, or <http://en.rfi.fr/france/20170508-macron-win-may-show-populist-tide-turning>.

Unsere Daten lassen fünf Haupterkenntnisse zu:

1. Ein wesentlicher Teil der Europäer denkt, **die Globalisierung sei eine Bedrohung**, aber Fragen zu ihren **persönlichen Erlebnissen** in Zusammenhang mit der Globalisierung ergeben, dass diese **eher gut als schlecht** sind. **Die Anhänger der populistischen Parteien bilden hier die Ausnahme.** Sie haben sowohl Angst vor der Globalisierung als auch diesbezüglich schlechte persönliche Erfahrungen gesammelt.
2. Die Europäer teilen ein gemeinsames Verständnis über die Bedeutung des Globalisierungsprozesses: **sie verbinden es mit Handel (Freizügigkeit von Waren und Finanzen) und mit Migration (Freizügigkeit der Menschen).**
3. Während die, die der Globalisierung gegenüber positiv gestimmt sind, **eine weitergehende europäische Zusammenarbeit begrüßen**, gehen die, die dieser mit Sorge begegnen, **in ihren Ansichten weit auseinander.** Ein Teil befürwortet sogar ein Mehr an europäischer Zusammenarbeit als Teil der Lösung ihrer Probleme.
4. **Die Anhänger der populistischen Linken sehen die Globalisierung als Bedrohung und wünschen sich als Antwort darauf mehr europäische Integration.** In den Bereichen Migration und Schutz der Rechte von Einwanderern liegen sie damit sogar über dem EU27 Durchschnitt. **Für Anhänger der populistischen Rechten ist die EU Teil des Problems. Sie wünschen in Zukunft weniger Integration.**
5. Ungeachtet dieser Unterschiede **fordert die große Mehrheit der Befragten EU-weit, dass sich die EU zukünftig vor allem auf zwei Themen fokussieren solle: den Kampf gegen den internationalen Terrorismus und die Steuerung der Migration.**

Unser Bericht besteht aus vier Teilen. Im ersten Teil untersuchen wir die Ängste vor der Globalisierung: Was heißt eigentlich Globalisierung? Wird diese als Bedrohung wahrgenommen und welche Konsequenzen ziehen die Menschen daraus für sich persönlich? Wir untersuchen dabei auch Unterschiede nach Ländern und Parteiaffinität. Im zweiten Teil blicken wir darauf, was die, die der Globalisierung allgemein mit Sorge begegnen, für eine Haltung zur europäischen Integration haben im Vergleich zu denen, die ihr positiv begegnen. Auch hier interessieren uns die Unterschiede je nach Land und Parteiaffinität. Der dritte Teil befasst sich mit den Wünschen der Bürger hinsichtlich der Zukunft Europas: Was sollen die zukünftigen Prioritäten der EU sein? Genauer betrachten wir hier auch die Unterschiede zwischen denen, die Globalisierung mit Sorge sehen im Vergleich zu jenen, die sie positiv sehen sowie zwischen Ländern und Parteiaffinität. Schließlich stellen wir einige Schlussfolgerungen auf und skizzieren die Herausforderungen, die sich den Handelnden bei der Neugestaltung der europäischen Zusammenarbeit stellen.

Im Fokus

Was denken die Europäer über die Globalisierung?

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Ausgabe um eine stark gekürzte Fassung handelt. Für eine ausführliche Analyse lesen Sie bitte die englische Version.

Zunächst wollten wir herausfinden, was die Europäer mit dem Wort Globalisierung verbinden. Da es keine etablierte Befragungsweise gibt, haben wir folgende Frage eingesetzt:

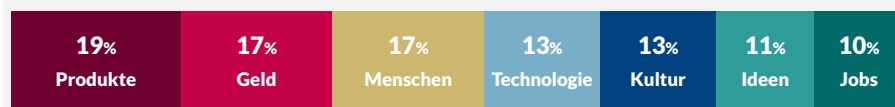
- *Das Wort "Globalisierung" wird heutzutage häufig benutzt, um eine Welt zu beschreiben, die immer stärker vernetzt ist. Bitte wählen Sie von der folgenden Liste, was für sie am besten das Wort beschreibt.*
 - *Die steigende Beweglichkeit von Produkten*
 - *Die steigende Beweglichkeit von Ideen*
 - *Die steigende Beweglichkeit des Geldes*
 - *Die steigende Beweglichkeit von Arbeitsplätzen*
 - *Die steigende Beweglichkeit von Menschen*
 - *Die steigende Vernetzung von Kulturen*
 - *Die steigende Vernetzung von Technologie⁵*
- *Bitte wählen Sie Ihre drei Favoriten und ordnen sie nach Wichtigkeit.*

Die folgenden Grafiken zeigen, dass die meisten Europäer ein sehr homogenes gemeinsames Verständnis davon haben, was Globalisierung ist. Sie verstehen darunter mehrheitlich die Beweglichkeit von Produkten (19 Prozent), Beweglichkeit des Geldes (17 Prozent) und die Beweglichkeit von Menschen (17). Nur 10 Prozent verbinden es mit der Beweglichkeit von Arbeitsplätzen. Dieses Antwortmuster zeigt sich in der gesamten Stichprobe. Aber auch in der Auffächerung nach Einstellung zur Globalisierung, nach Ländern und nach Parteiaffinität zeigen sich, wenn überhaupt, nur leichte Varianzen.

Eine Auffächerung nach Parteiaffinität fördert nur eine leichte Varianz zutage. Produkte, Geld, Menschen stehen immer noch ganz oben auf der Liste. Allerdings stellen Anhänger rechter Parteien wie die Les Républicains in Frankreich, der Forza d'Italia oder PiS in Polen die Beweglichkeit der Menschen an erste Stelle. Gleiches gilt allerdings für die spanischen Sozialdemokraten, die französischen Insoumise. Anhänger liberaler Parteien tendieren dazu dem Austausch von Technologie und Ideen mehr Bedeutung beizumessen.

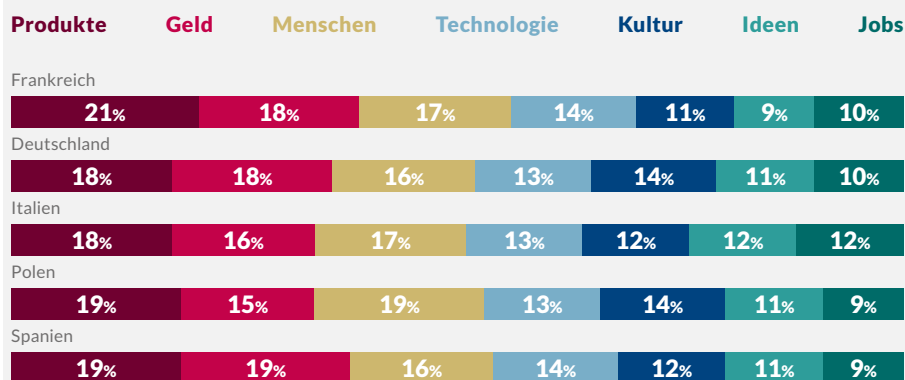
⁵ Die Abfolge aller Antwortmöglichkeiten wurde randomisiert.

ABBILDUNG 2 EU27: Bedeutung des Wortes Globalisierung. Freier Verkehr von...



| BertelsmannStiftung

ABBILDUNG 3 Bedeutung des Wortes Globalisierung in den fünf größten Mitgliedstaaten. Freier Verkehr von...



| BertelsmannStiftung

[Daten zur Einstellung von Globalisierung nach Parteilaffinität finden Sie unter www.eupinions.eu/data]

Im nächsten Schritt wollen wir wissen, wie die Europäer Globalisierung bewerten. Dazu setzen wir zwei Fragen ein. Eine nach einer allgemeinen Einschätzung und eine nach einer persönlichen Einschätzung:

- Glauben Sie, dass Globalisierung Chance oder Bedrohung ist?
Bitte wählen Sie aus.
- Globalisierung wird oft gleichgesetzt mit einer Wirtschaft, die weltweit günstige Konsumgüter (Mode, Elektronik etc.), günstige Dienstleistungen (mobile Kommunikation, Flüge etc.) produziert und günstige Arbeitskraft nutzt. Für Sie persönlich war die Globalisierung bisher:
 - schlecht,
 - mehr schlecht als gut,
 - mehr gut als schlecht,
 - gut.

Insgesamt lässt sich zeigen, dass eine knappe Mehrheit der Europäer die Globalisierung positiv sehen. Eine bedeutende Minderheit allerdings empfinden sie als Bedrohung. Dieser Trend zeigt sich auch im Ländervergleich mit leichten Varianzen.

ABBILDUNG 5 Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung?

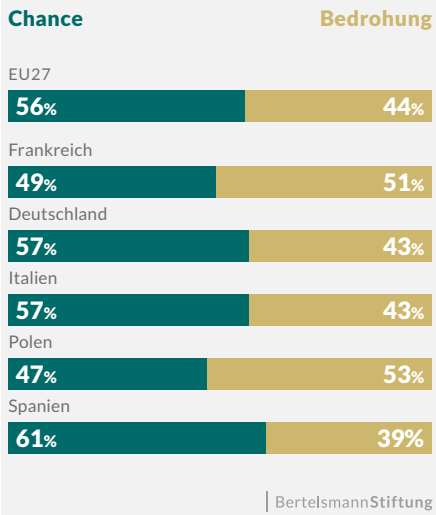


ABBILDUNG 6.2 Deutschland: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.

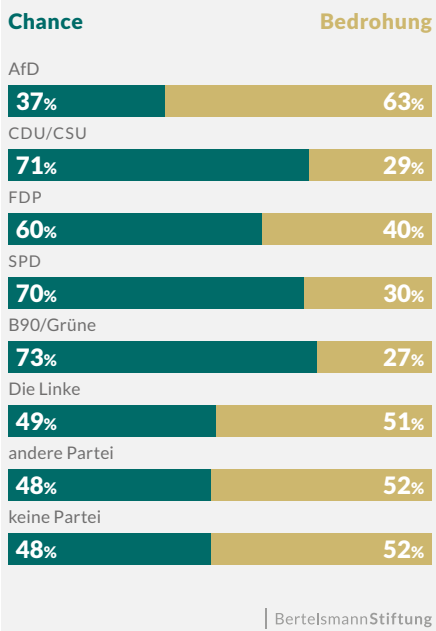


ABBILDUNG 6.1 Frankreich: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.

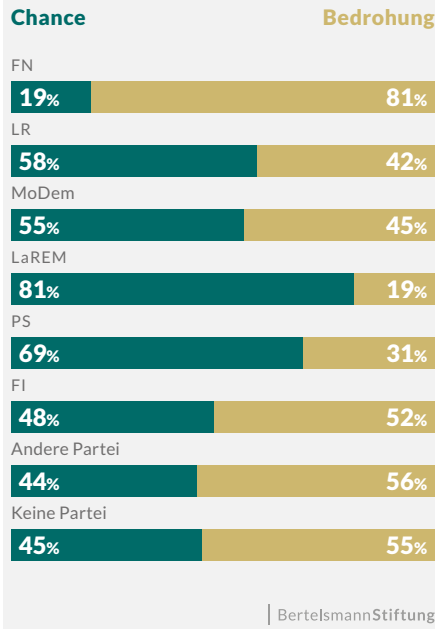


ABBILDUNG 6.3 Italien: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.

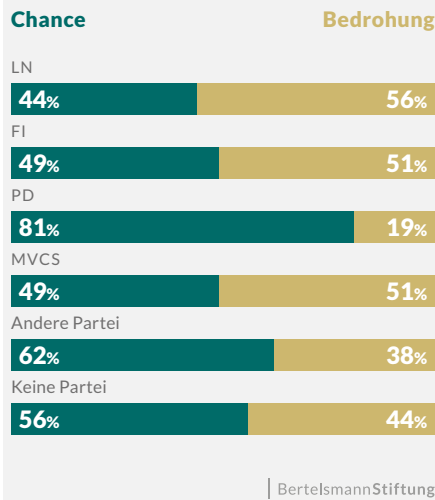
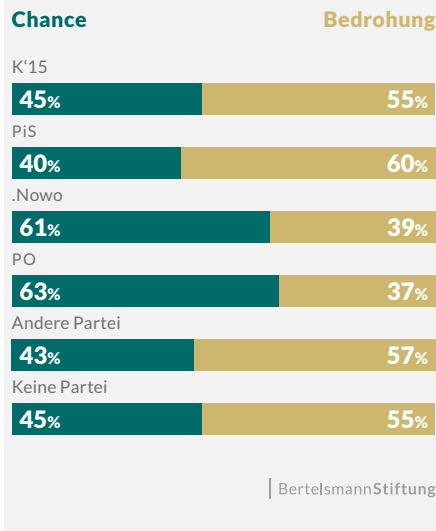


ABBILDUNG 6.4 Polen: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteilaffinität. Von rechts nach links.



GRAFIK 6.5 Spanien: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteilaffinität. Von rechts nach links.

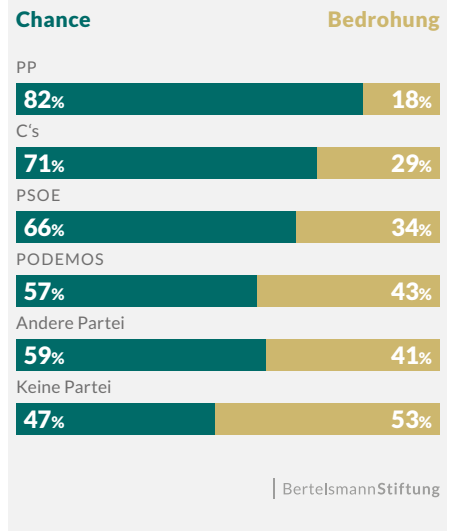
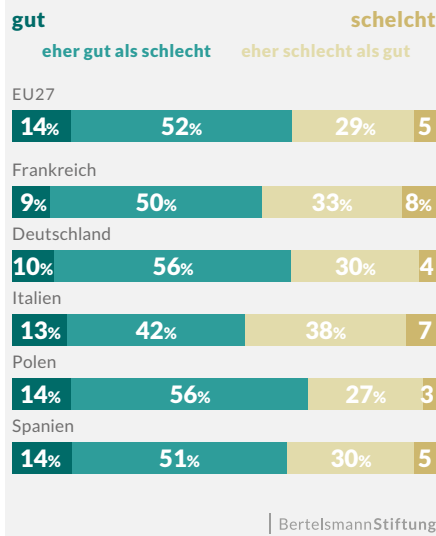


ABBILDUNG 7 Persönliche Erfahrungen mit Globalisierung



Im Parteivergleich allerdings zeigen sich – ebenso wie in der „Globalisierungsangst statt Wertekonflikt-Studie von November 2016 – signifikante und bemerkenswerte Differenzen. Globalisierung wird vor allem von Anhängern rechtspopulistischer und linkspopulistischer Parteien als Bedrohung empfunden.

Grafik 7 zeigt, dass seine klare Mehrheit der Europäer meint, die Globalisierung sei für sie persönlich „mehr gut als schlecht“ oder „gut“ gewesen. Dieser Trend bleibt auch in der Länderbetrachtung beständig.

In der Auffächerung nach Parteilaffinität (Grafiken siehe nächste Seite) zeigt sich, dass das Muster, das wir

bei allgemeiner Einschätzung abbilden konnten, bei der persönlichen Einschätzung weniger deutlich hervortritt. Zwar bestätigen die Anhänger der Rechtspopulisten auch bei dieser Befragung, dass sie Globalisierung als Bedrohung empfinden, aber längst nicht alle von ihnen meinen, dass diese sich bisher für sie persönlich negativ ausgewirkt hat.

ABBILDUNG 8.1 **Frankreich:**
Persönliche Erfahrung von Globalisierung
nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.

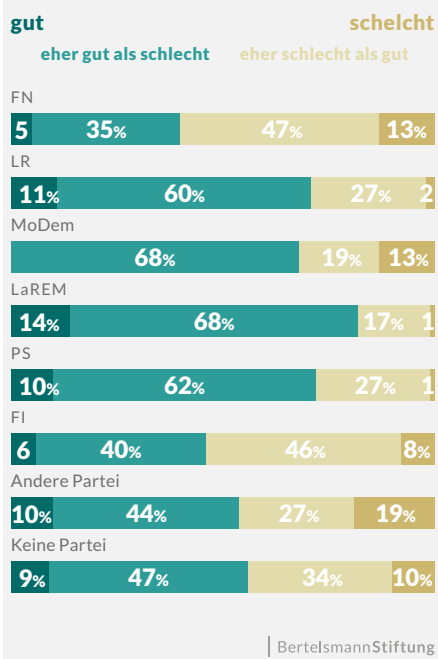
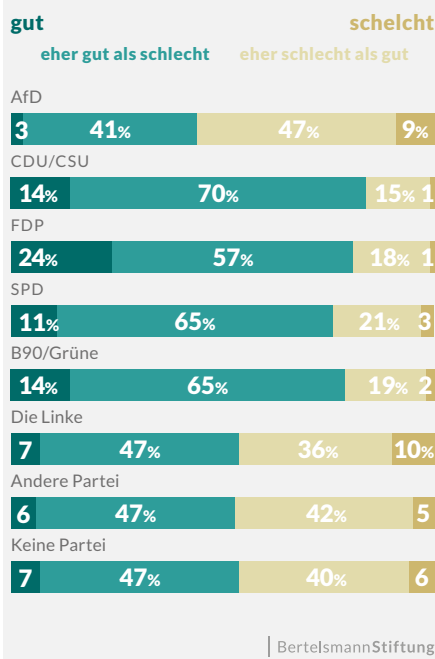


ABBILDUNG 8.2 **Deutschland:**
Persönliche Erfahrung von Globalisierung
nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.



Im nächsten Schritt wollen wir wissen: Sind Menschen, die Globalisierung als Bedrohung empfinden, auch skeptisch in Bezug auf die europäische Integration? Dazu fragen wir nach der allgemeinen Haltung der europäischen Integration gegenüber.

- Was ist Ihre allgemeine Haltung der Europäischen Integration gegenüber?
 - Wir brauchen mehr politische und wirtschaftliche Integration
 - Alles soll so bleiben wie es ist
 - Wir brauchen weniger politische und wirtschaftliche Integration

Und vergleichen diese mit der allgemeinen Haltung gegenüber Globalisierung.

Dabei zeigt sich, dass Menschen, die Globalisierung als Chance empfinden, auch mehrheitlich eine Vertiefung der Europäischen Integration unterstützen. Jene aber, die Globalisierung als Bedrohung empfinden, geteilt sind. Manche wünschen sich mehr, manche wünschen sich weniger Europäische Integration.

ABBILDUNG 8.3 **Italien:**
Persönliche Erfahrung von Globalisierung
nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.

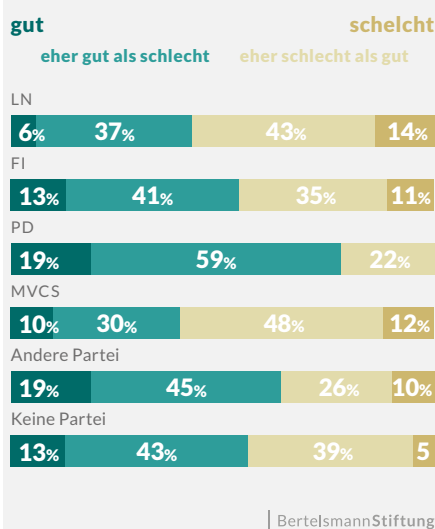


ABBILDUNG 8.4 **Polen:**
Persönliche Erfahrung von Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.

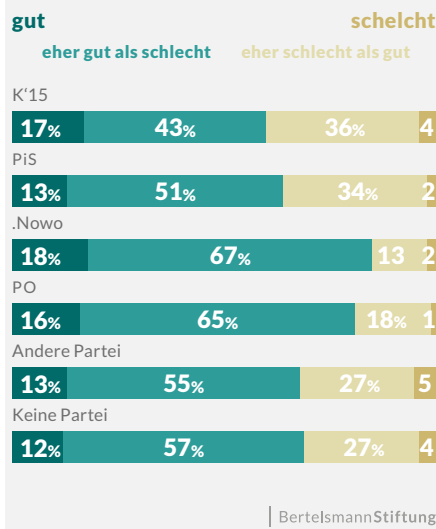


ABBILDUNG 8.5 **Spanien:**
Persönliche Erfahrung von Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.

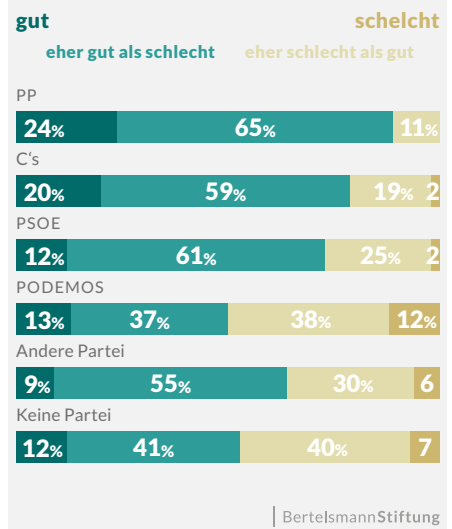


ABBILDUNG 9 **Einstellung zur Globalisierung und Unterstützung für Europäische Integration**

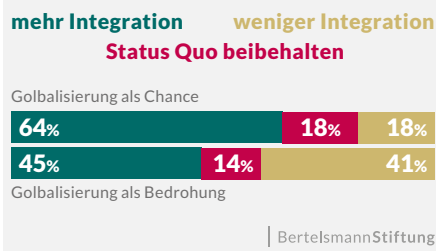
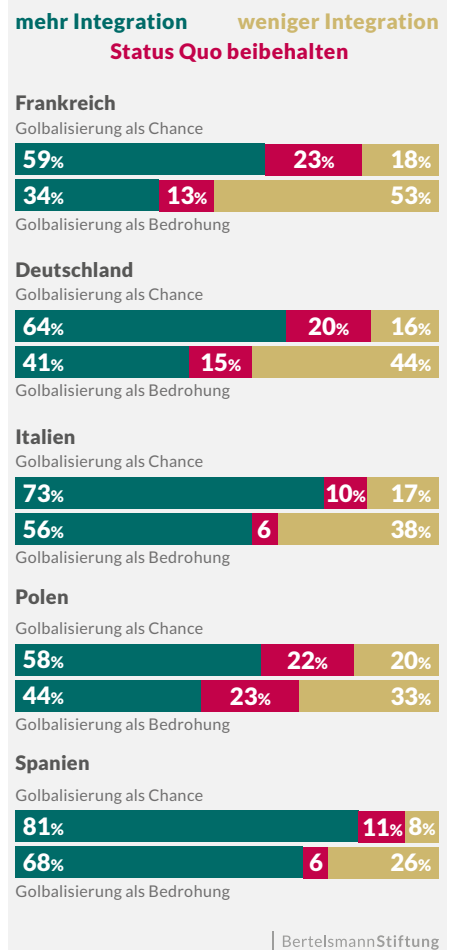


ABBILDUNG 10 **Einstellung zur Globalisierung und Unterstützung für Europäische Integration in den fünf größten Mitgliedstaaten.**



Im Ländervergleich zeigt sich derselbe Trend mit leichten Varianzen auf Seiten der Globalisierungsängstlichen.

Bei einer Betrachtung nach Parteiaffinität (Grafiken siehe nächste Seite) zeigt sich dass Unterstützer rechts-populistischer Parteien dazu tendieren, weniger europäische Integration zu präferieren, während Unterstützer von Mainstream-Parteien und Parteien am links-populistischen Rand, mehr Integration unterstützen. Globalisierungsangst führt nicht automatisch zu einer anlehenden Haltung der EU gegenüber.

ABBILDUNG 11.1 Frankreich: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteilaffinität. Von rechts nach links.

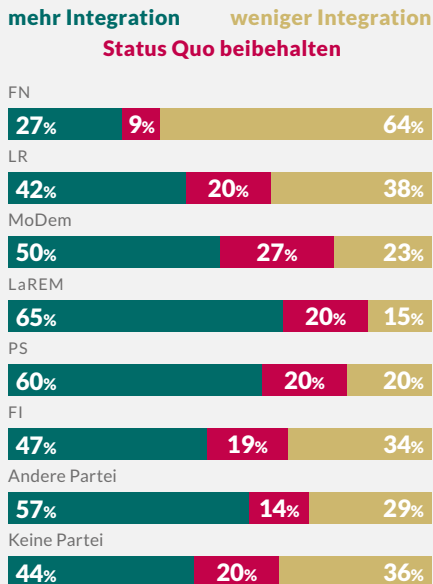


ABBILDUNG 11.2 Deutschland: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteilaffinität. Von rechts nach links.

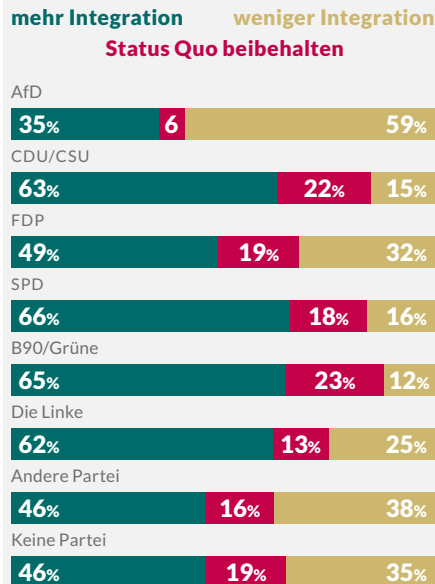


ABBILDUNG 11.3 Italien: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteilaffinität. Von rechts nach links.

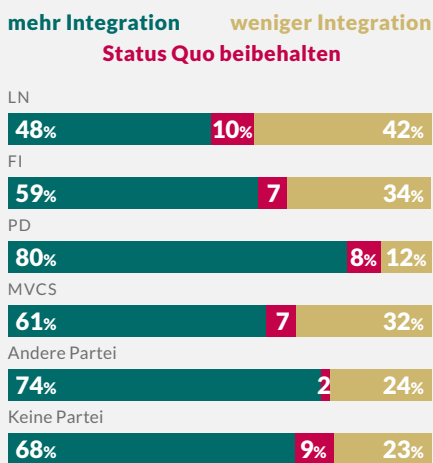


ABBILDUNG 11.4 Polen: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteilaffinität. Von rechts nach links.

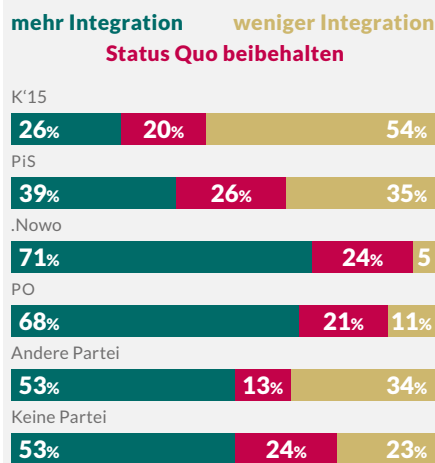
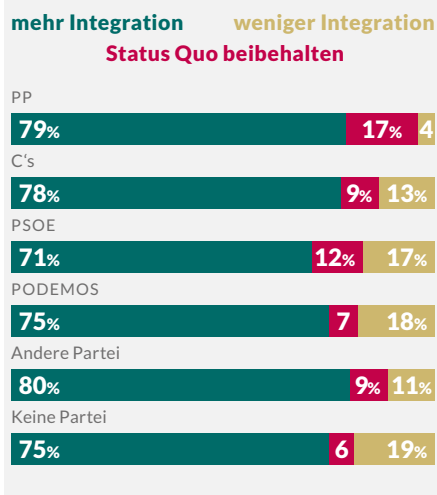


ABBILDUNG 11.5 **Spanien: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteilaffinität. Von rechts nach links.**



Im Folgenden fragen wir danach, welche Form der europäischen Kooperation die Europäer von der EU erwarten. Zunächst finden wir heraus, welche Themen, die Europäer am meisten umtreiben und dann fragen wir, welche Art der Kooperation sie bevorzugen.

Die Frage nach den relevanten Themen lautet:

- *Auf welche Aufgaben sollte die EU sich in den nächsten Jahren konzentrieren?*
 - *Terrorismus bekämpfen*
 - *Migration managen*
 - *Bürgerrechte schützen*
 - *Frieden sichern*
 - *Wachstum schaffen*
 - *Klimawandel stoppen*
 - *Ungleichheit reduzieren*
 - *Euroraum reparieren*
 - *Anderes*

TABELLE 1 **Präferenzen für Europa-Politik in den kommenden Jahren nach Einstellung zur Globalisierung**

Auf welche Aufgaben sollte die EU sich in den nächsten Jahren konzentrieren? Nach Relevanz:

	EU27	Globalisierung als Bedrohung	Globalisierung als Chance
Terrorismus bekämpfen	25%	25%	25%
Migration managen	20%	19%	20%
Bürgerrechte schützen	17%	17%	16%
Frieden sichern	13%	13%	13%
Wachstum schaffen	6%	7%	6%
Klimawandel stoppen	7%	6%	7%
Ungleichheit reduzieren	6%	6%	6%
Euroraum reparieren	5%	5%	5%
Anderes	2%	2%	2%

In dieser Fragen zeigen sich die Europäer selten einmütig. In der Stichprobe EU27 ebenso wie in allen Auffächerungen stehen: *Terrorismus bekämpfen*, *Migration managen* und *Bürgerrechte schützen* ganz oben.

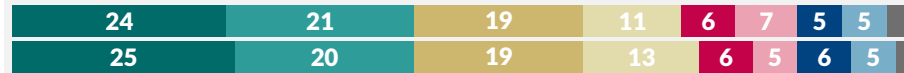
ABBILDUNG 12 Präferenzen für Europa-Politik in den kommenden Jahren nach Einstellung zur Globalisierung

Auf welche Aufgaben sollte die EU sich in den nächsten Jahren konzentrieren? Angaben in Prozent.

Terrorismus bekämpfen **Bürgerrechte schützen** **Wachstum schaffen** **Ungleichheit reduzieren** **Anderes**
Migration managen **Frieden sichern** **Klimawandel stoppen** **Euroraum reparieren**

Frankreich

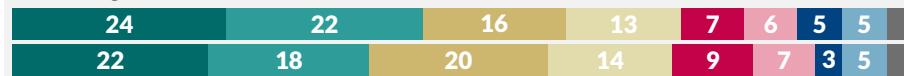
Globalisierung als Chance



Globalisierung als Bedrohung

Deutschland

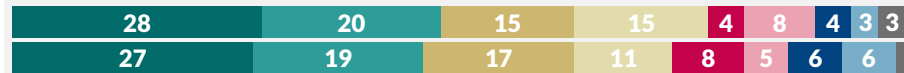
Globalisierung als Chance



Globalisierung als Bedrohung

Italien

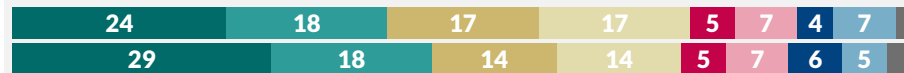
Globalisierung als Chance



Globalisierung als Bedrohung

Polen

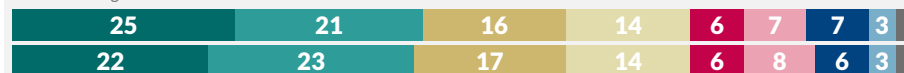
Globalisierung als Chance



Globalisierung als Bedrohung

Spanien

Globalisierung als Chance



Globalisierung als Bedrohung

| BertelsmannStiftung

[Unter www.eupinions.eu/data finden Sie Grafiken zu Politikpräferenzen nach Parteiaffinität in den fünf größten Mitgliedstaaten der EU]

Schließlich wenden wir uns der Fragen zu, welche Formen der Kooperation wieviel Unterstützung finden. Dafür fragen wir, auf welche Art und Weise das eigene Land zur EU beitragen sollte und bringen vier Fragen zum Einsatz:

- *In welchem Ausmaß sollte [Ihr Heimatland] finanzielle Hilfe einem EU-Mitgliedstaat zukommen lassen, dass sich in ernsthaften wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindet?*
 - Antworten zwischen 1 ‚Sollte keine Hilfe leisten‘ und 10 ‚Sollte Hilfe leisten‘.
- *In welchem Ausmaß sollte es [Ihr Heimatland] erlauben, dass Menschen, die aus politischen oder religiösen Gründen fliehen mussten, sich in Übereinstimmung mit EU-Quoten dort ansiedeln und arbeiten?*
 - Antworten zwischen 1 ‚Sollte nicht erlauben‘ und 10 ‚Sollte erlauben‘.

- In welchem Ausmaß sollte [Ihr Heimatland] versuchen, das Recht von EU-Bürgern zu reduzieren hier zu leben und zu arbeiten?

– Antworten zwischen 1 ‚Sollte es versuchen‘ und 10 ‚Sollte es nicht versuchen‘.

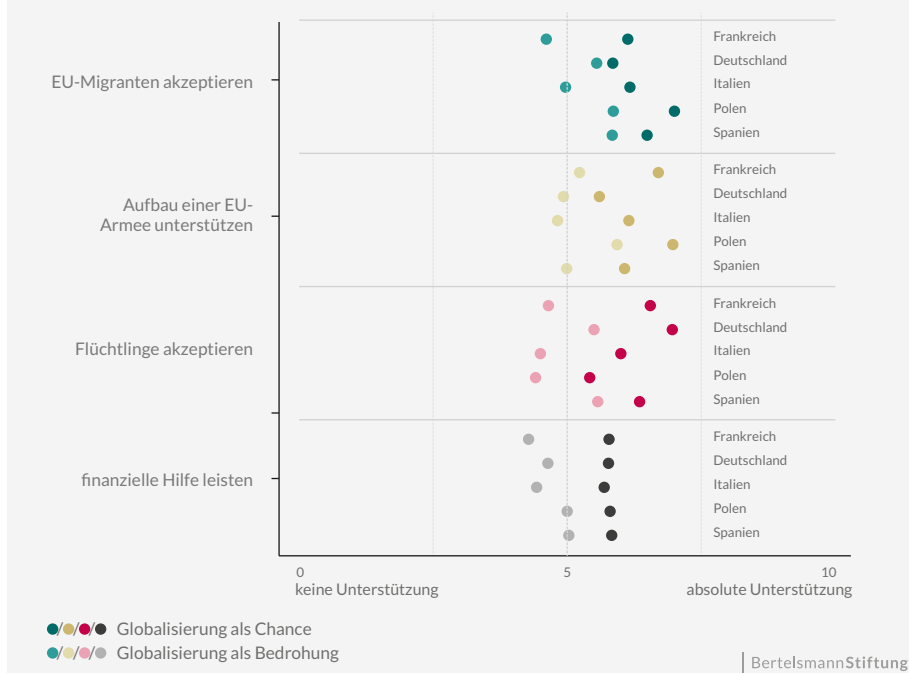
Nachfolgend finden Sie die Antworten für die EU27 insgesamt und in der Auffächerung nach Einstellung zur Globalisierung, nach Ländern und nach Parteiaffinität. Allgemein lässt sich sagen, dass die Einstellung der Europäer zu verstärkter europäischer Kooperation leicht positiv ist. Die Unterstützung ist nicht massiv, aber konsistent. (Je höher die Antwortkategorie, je stärker die Unterstützung). Finanzielle Unterstützung ist am wenigsten populär, der Schutz der Freizügigkeit ist am populärsten. Globalisierungs-Optimisten stehen auch den verschiedensten Formen der Kooperation am positivsten gegenüber. Die Unterstützer rechts-populistischer Parteien stehen ihnen am negativsten gegenüber.

TABELLE 2 **Präferenzen für europäische Kooperation für EU27 und nach Einstellung zur Globalisierung**

Auf einer Skala von 1–10 sollte mein Land:

	EU27	Globalisierung als Bedrohung	Globalisierung als Chance
EU-Migranten akzeptieren	5.9	5.4	6.4
Den Aufbau einer Europäischen Armee unterstützen	5.8	5.2	6.2
Flüchtlinge entsprechend der EU-Quoten akzeptieren	5.6	4.8	6.2
Finanzielle Hilfe für EU-Staaten in Schwierigkeiten bereitstellen	5.3	4.6	5.7

ABBILDUNG14 Präferenzen für europäische Kooperation in den fünf größten Mitgliedstaaten, nach Einstellung zur Globalisierung



[Daten zu den Präferenzen für mehr europäische Kooperation nach Parteilaffinität finden Sie unter www.eupinions.eu/data.]

Schlussfolgerungen

Diese Studie kommt auf Basis der erhobenen Daten zu fünf Hauptaussagen in Bezug zu Sorgen und Wünschen der Bürger in Fragen der europäischen Kooperation:

1. Die Europäer sind in ihrer Haltung zur Globalisierung gespalten. Während ein wesentlicher Teil der Europäer die Globalisierung also Bedrohung wahrnimmt, antwortet die Mehrheit der Befragten, sie habe persönlich eher positive Erfahrungen damit gemacht. Anders bei den Anhängern populistischer Parteien: Sie haben Angst vor der Globalisierung und mit dieser persönlich schlechte Erfahrungen gemacht.
2. In der Frage, was die Europäer mit Globalisierung verbinden, haben wir viele Gemeinsamkeiten gefunden. Die Mehrheit verbindet diese mit Handel (Freizügigkeit von Waren und Finanzen) als auch mit Einwanderung (Freizügigkeit der Bürger).
3. Es gibt keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen den Ansichten der Befragten zur Globalisierung und zur europäischen Zusammenarbeit. Diejenigen, die der Globalisierung positiv gegenüber stehen begrüßen auch eine weitergehende EU-Zusammenarbeit. Befragte, die die Globalisierung mit Sorge betrachten, vertreten unterschiedlicher Ansichten; einige wünschen mehr Integration, andere weniger.
4. In diesem Zusammenhang gibt es einen wichtigen Unterschied zwischen den Anhängern der populistischen Linken und der populistischen Rechten: Beide sehen die Globalisierung als Bedrohung. Doch während sich die Linken mehr europäische Zusammenarbeit wünschen, fordern die Rechten weniger.
5. Trotz dieser wichtigen Unterschiede, sind sich die Europäer über eins einig: die EU soll zukünftig ihre Anstrengungen auf den Kampf gegen den Terrorismus und auf die Steuerung der Migration richten.

Was bedeuten diese Ergebnisse für die politischen Entscheidungsträger? In der öffentlichen Diskussion wird die Globalisierung gerne auf verschiedene Weise polemisch thematisiert: sei es als Spielwiese habgieriger Banker, der Ankunft sozialbetrügerischer Migranten oder der Verdrängung des Industriearbeiters durch den Roboter. Aber auch günstige Konsumgüter und Dienstleistungen werden immer wieder benannt.

Unseren Erkenntnissen nach verbindet der normale EU-Bürger die Globalisierung mit größerer Freizügigkeit von Waren und Finanzen (Handel) als auch von Menschen (Migration). Es ist daher nicht verwunderlich, dass für die meisten Bürger Globalisierung und europäische Integration eng miteinander verbunden sind, da letztere vor allem mit dem EU-Binnenmarkt und der Personenfreizügigkeit assoziiert werden. Dennoch setzen sich die Ansichten der Bürger zu Handel oder Migration nicht automatisch in Präferenzen für weitere europäische Zusammenarbeit um – vor allem auf Seiten der Linken.

Der europapolitische Diskurs wird derzeit geprägt durch international vernetzte und denkende Akteure, die Anhänger von Globalisierung und europäischer Integration sind, sowie von Akteuren, die beides jeweils ablehnen. Wir haben zudem eine dritte Gruppe identifiziert: diejenigen, die die Globalisierung fürchten, jedoch die EU als Teil der Lösung ihrer Probleme sehen. Diese Gruppe unterstützt linke Parteien und wünscht sich mehr europäische Kooperation, insbesondere mit Blick auf finanziell angeschlagene Mitgliedsstaaten oder dem Zuzug von Migranten. Das bedeutet, dass es neben einer kleineren Gruppe von Europäern, die internationale Verflechtung ablehnen und zur populistischen Rechten tendieren, eine Mehrheit gibt, die der Meinung ist, die EU stelle ein gutes Instrument dar, um mit Problemen fertig zu werden, die mit Globalisierung verbunden werden. Diese Erkenntnisse sind ein deutlicher Auftrag an alle Regierungsvertreter und Vertretern der EU-Organen zur Neugestaltung der EU (post Brexit).

Des Weiteren zeigen unsere Ergebnisse einen Bruch zwischen der allgemeinen Haltung der Bürger gegenüber der Globalisierung und ihren persönlichen Erfahrungen. Während sie berichten, mehr gute als schlechte Erfahrungen mit ihr gemacht zu haben, haben sie Angst vor deren Folgen. Diese Ängste zu adressieren und Lösungen anzubieten ist die entscheidende Herausforderung der kommenden Jahrzehnte für die etablierten Parteien sowohl im linken als auch im rechten Spektrum. Nur so werden sie die Wähler von den Populisten zurückgewinnen.

Die Spitzen der Politik scheinen quer durch Europa dieses Bedürfnis erkannt zu haben. Richtig so. Unsere Zahlen zeigen wieder einmal, dass eine beträchtliche Zahl der Menschen Unsicherheit verspürt, mit den Herausforderungen der Zukunft zurecht zu kommen. Sie fühlen sich durch die weltweite Entwicklung bedroht und durch das, was für sie daraus folgt – wichtiger noch: für ihre Kinder daraus folgt. Diese Ängste sind nicht unbedingt nur ökonomischer Natur, sondern berühren vor allem auch das Feld der inneren Sicherheit, Migration und Bürgerrechte. Sie berühren ebenfalls Fragen des gesellschaftlichen Status und nach dem eigenen Platz in der Welt. Das Verhältnis von Verankerung und Aufbruch, zwischen Status Quo und Entwicklung, zwischen Stabilität und Wandel scheint für eine Menge Menschen aus dem Gleichgewicht geraten zu sein.

Vertrauen wiederherstellen wird eine wichtige Antwort auf das unbestimmte Gefühl der Menschen sein, das das Versprechen von „take back control“ zum Erfolg gemacht hat. Eher „give back confidence“ als „take back control“ also. Selbstverständlich kann auch Politik nicht die Zukunft kontrollieren. Ein kluger Mix aus politischen Lösungen jedoch wird einen wichtigen Teil dazu beitragen können, diesem Bedürfnis nach Sicherheit und sozialer Absicherung zu begegnen. Eine Aufgabe für Politik mit langem Atem.

Linksgerichteten Politikern und Vordenkern sollte angesichts unserer Ergebnisse zu denken geben, dass Fragen der gerechten Verteilung wirtschaftlichen Wohlstands derzeit weit unten auf der Prioritätenliste der Europäer liegen. Selbst

diejenigen, die Globalisierung fürchten, definieren sie zwar ökonomisch, sehen aber Sicherheit und Migration an vorderster Stelle der politischen Aufgaben.

Rechtsgerichtete Politiker und Vordenker hingegen sollten nicht dem Irrtum unterliegen anzunehmen, dass das Bedürfnis nach mehr Sicherheit auch einem Bedürfnis nach mehr Abschottung entspricht. 64 Prozent von denen, die Globalisierung begrüßen, als auch 45 Prozent von denen, die sie fürchten, unterstützen gemeinsame politische Lösungen auf EU-Level. Bislang liegen uns keine Hinweise für die Annahme vor, dass die Bürger den Nationalstaat grundsätzlich als „sicheren Hafen“ betrachten.

Erfolgreiche politische Maßnahmen können nicht ausschließlich auf dem Sichern von Wirtschaftswachstum, auf Umverteilung oder dem Verringern der Einwanderung basieren – sowohl Links als auch Rechts sollten ihre analytischen Reflexe im Zaum halten. Ebenfalls kann es keine schnellen und kurzfristigen Lösungen geben. Sie müssen ebenfalls auf die politischen Reflexe Acht geben. Menschen ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln in einer immer weiter zusammenwachsenden Welt bedarf neuen Denkens auf allen Seiten.

Alexander van der Bellen in Österreich und Emmanuel Macron in Frankreich haben bewiesen, dass politische Kampagnen mit einer offen pro-europäischen, liberalen und inklusiven Weltsicht gewonnen werden können. In unseren europäischen Gesellschaften gibt es sicherlich einen Wunsch nach politischer Führung. Aber Taten müssen den Worten nun folgen. In ihren frühen Jahren ist es der Europäischen Union und den maßgeblichen Spitzenpolitikern hervorragend gelungen, Menschen, Länder und Märkte miteinander zu verbinden. Jetzt muss bewiesen werden, dass die europäische Integration nicht nur befördern, sondern auch beschützen kann.

Methodik

Dieser Bericht liefert einen Überblick über eine im Juli 2017 durchgeführte Studie über die öffentliche Meinung in den 28 EU-Mitgliedsstaaten. Die hierin verwendeten Daten wurden von Dalia Research Berlin erhoben. Die Stichprobe mit der Größe $n=10,755$ wurde in den 28 EU-Mitgliedsstaaten erhoben. Hierbei wurde die aktuelle Bevölkerungsverteilung mit Hinblick auf Alter (14–65 Jahre), Geschlecht, Region/Land berücksichtigt. Um repräsentative Ergebnisse zu erhalten wurden die Daten anhand der aktuellsten Eurostat Statistiken gewichtet. Die hierbei verwendeten Variablen waren Alter, Geschlecht, Bildungsgrad (wie durch die ISCED (2011) Level 0–2, 3–4 und 5–8 definiert) sowie Urbanisierungsgrad (urbane und ländliche Bevölkerung). Ein iterativer Algorithmus wurde angewandt um die optimale Kombination von GewichtungsvARIABLEN anhand der Verteilung der Stichprobe in jedem Land zu ermitteln. Eine Schätzung des allgemeinen Designeffekts basierend auf der Verteilung der Gewichte wurde mit 1,43 berechnet. Für eine Zufallsstichprobe dieser Größe und unter Berücksichtigung des Designeffekts ergäbe sich eine Fehlergrenze (Margin of Error) von $\pm 1,1\%$ bei einem Konfidenzniveau von 95%.

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1.1 Hauptanliegen rechtsextremer Parteianhänger in neun Ländern
- Abbildung 1.2 Hauptanliegen linksextremer Parteianhänger in sechs Ländern
- Abbildung 2 EU27: Bedeutung des Wortes Globalisierung. Freier Verkehr von...
- Abbildung 3 Die Bedeutung des Wortes Globalisierung in den fünf größten Mitgliedstaaten. Freier Verkehr von...
- Abbildung 4.1–4.5
Die Bedeutung des Wortes Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links. In Frankreich (4.1) / Deutschland (4.2) / Italien (4.3) / Polen (4.4) / Spanien (4.5)
- Abbildung 5 Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung?
- Abbildung 6.1 Frankreich: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 6.2 Deutschland: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 6.3 Italien: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 6.4 Polen: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 6.5 Spanien: Empfinden die Bürger Globalisierung als Bedrohung? Ergebnisse nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 7 Persönliche Erfahrungen mit Globalisierung
- Abbildung 8.1 Frankreich: Persönliche Erfahrung von Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 8.2 Deutschland: Persönliche Erfahrung von Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 8.3 Italien: Persönliche Erfahrung von Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 8.4 Polen: Persönliche Erfahrung von Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 8.5 Spanien: Persönliche Erfahrung von Globalisierung nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 9 Einstellung zur Globalisierung und Unterstützung für Europäische Integration
- Abbildung 10 Einstellung zur Globalisierung und Unterstützung für Europäische Integration in den fünf größten Mitgliedstaaten.
- Abbildung 11.1 Frankreich: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 11.2 Deutschland: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 11.3 Italien: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 11.4 Polen: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 11.5 Spanien: Unterstützung für Europäische Integration nach Parteiaffinität. Von rechts nach links.
- Abbildung 12 Präferenzen für Europa-Politik in den kommenden Jahren nach Einstellung zur Globalisierung
- Abbildung 13.1–13.5
Politikpräferenzen für die EU in den kommenden Jahren nach Parteiaffinität. Von rechts nach links. In Frankreich (13.1) / Deutschland (13.2) / Italien (13.3) / Polen (13.4) / Spanien (13.5)
- Abbildung 14 Präferenzen für mehr europäische Kooperation in den fünf größten Mitgliedstaaten nach Einstellung zur Globalisierung
- Abbildung 15.1–15.5
Präferenzen für europäische Kooperation nach Parteiaffinität. Von rechts nach links. In Frankreich (15.1) / Deutschland (15.2) / Italien (15.3) / Polen (15.4) / Spanien (15.5)
- Tabelle 1 Präferenzen für Europa-Politik in den kommenden Jahren nach Einstellung zur Globalisierung
- Tabelle 2 Präferenzen für europäische Kooperation für EU27 und nach Einstellung zur Globalisierung
- [Grau gekennzeichnete Abbildungen sind auf www.eupinions.eu/data verfügbar]

Impressum

© Januar 2017
Bertelsmann Stiftung

eupinions #2018 / 1
**Globalisierung und die europäische
Integration: Bedrohung oder Chance?**
Wahrnehmungen, Kenntnisse und politische
Präferenzen der EU-Bürger

ISSN: 2366-9519

Design:
Lucid. Berlin

Cover:
Hayri Er / iStockphoto.com

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Germany

Isabell Hoffmann
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de
Telefon +49 5241 8181 313

www.eupinions.eu

www.bertelsmann-stiftung.de